



CEO Spotlight Österreich

Lieferketten, Energieversorgung und Finanzierung:
Wie Großunternehmen aktuellen Herausforderungen begegnen

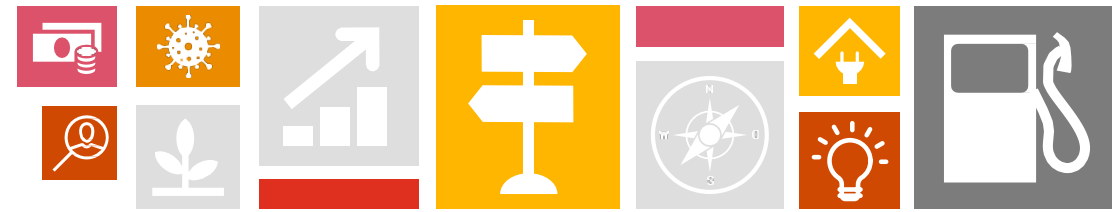


Juli 2022



Inhaltsübersicht

Klicken Sie auf das gewünschte Kapitel



1 Vorwort	3
2 Aktuelle Geschäftslage und Entwicklungsaussichten	4
3 Rohstoff- und Energiepreise	10
4 Transport und Lieferketten	15
5 Finanzierung und Gehälter	19
6 Kontakt & Anhang	24



Der wirtschaftliche Erfolg von Unternehmen ist neben den Gesetzen von Angebot und Nachfrage auch von externen, nicht steuerbaren und zum Teil unvorhersehbaren Einflüssen abhängig. Kein Zweifel: **Wirtschaft geschieht im Kontext von gesellschaftlichen und politischen Veränderungen.**

Neben lokalen und nationalen Faktoren treten auch globale Entwicklungen verstärkt in den Vordergrund: organische wie Immigration und Integration ebenso wie unerwartete Verwerfungen und Krisen, seien sie politisch motiviert oder durch die Umwelt ausgelöst.

Die **Auswirkungen** solcher geopolitischer Krisen und wirtschaftlicher Veränderungen **treffen Unternehmen jeder Branche und Größe**, doch mit unterschiedlicher Wirkung im Detail. In der vorliegenden Studie untersuchen wir insbesondere die Auswirkungen geopolitischer Entwicklungen auf österreichische Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeiter:innen.

Dabei haben wir unser Augenmerk primär auf die Meinungen und persönlichen **Einschätzungen der Geschäftsführer:innen** gelegt. Die Untersuchung stützt sich auf qualitative und explorative Gespräche, ergänzt durch Expert:innenmeinungen.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen folgende Themen:

- **Rohstoffe und Energie**
- **Transport und Lieferketten**
- **Finanzierung und Gehälter**

Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre!



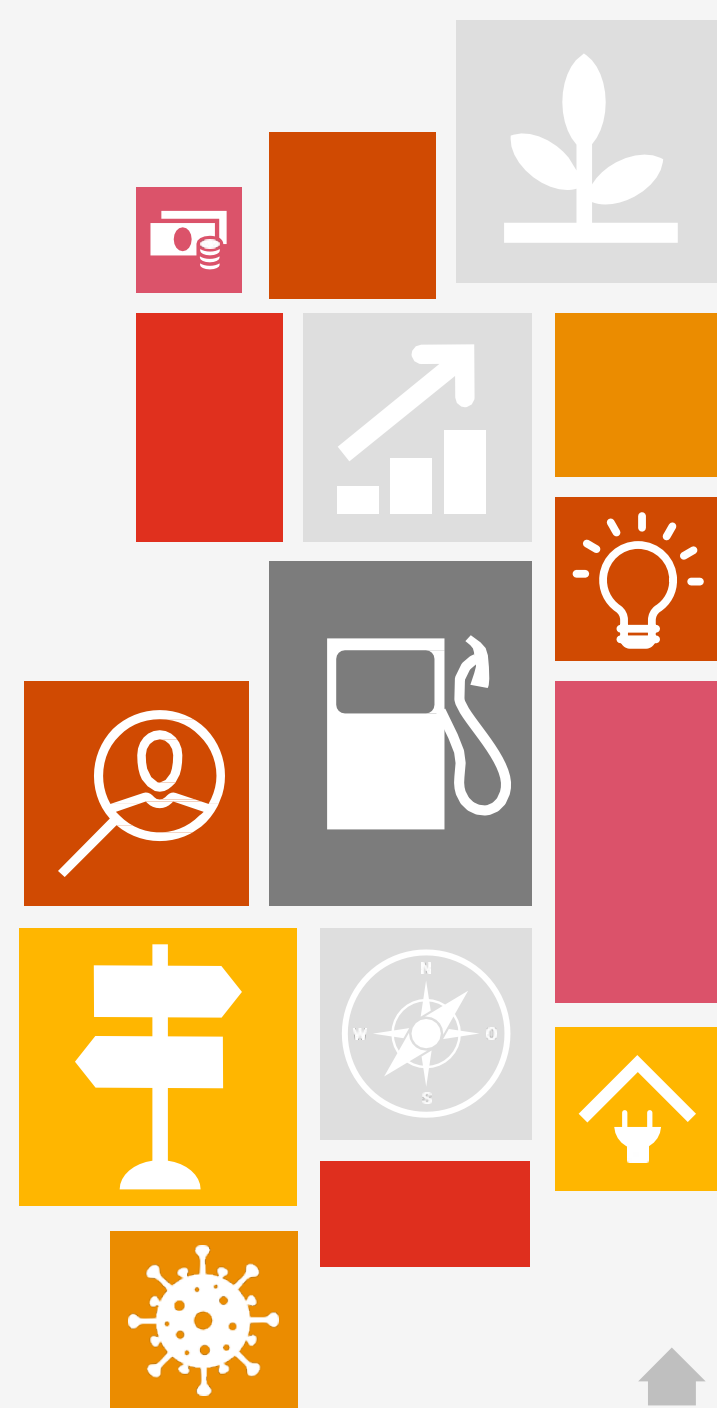
Rudolf Krickl
Territory Senior Partner
PwC Österreich



Agatha Kalandra
Partnerin, Markets Leader
PwC Österreich



Aktuelle Geschäftslage und Entwicklungsaussichten






Bewertung der aktuellen Geschäftslage

Frage: Wie bewerten Sie die aktuelle Geschäftslage Ihres Unternehmens?



Die derzeitige Geschäftslage wird vom Großteil der **Befragten als gut bzw. eher gut eingestuft.**

Alle befragten Unternehmen:	 Gut 53 %	 Eher gut 43 %	 Eher schlecht 4 %
Im Detail:			
Industrie	50 %	44 %	6 %
Bauwirtschaft	63 %	37 %	-
Handel/Dienstleistungen	50 %	50 %	-
< 10 % Exportanteil	54 %	38 %	8 %
11 – 50 % Exportanteil	57 %	43 %	-
> 51 % Exportanteil	50 %	50 %	-



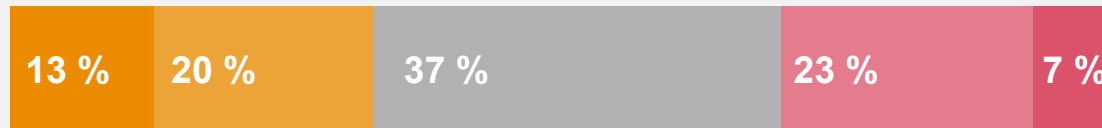
Erwartungen an die kommenden sechs Monate

Frage: Welche Erwartungen haben Sie an die Geschäftslage/die Umsatzentwicklung Ihres Unternehmens für die kommenden sechs Monate?

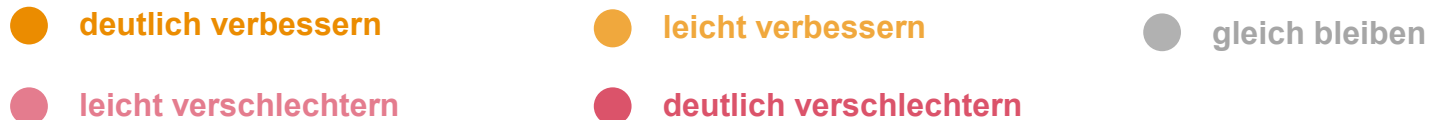
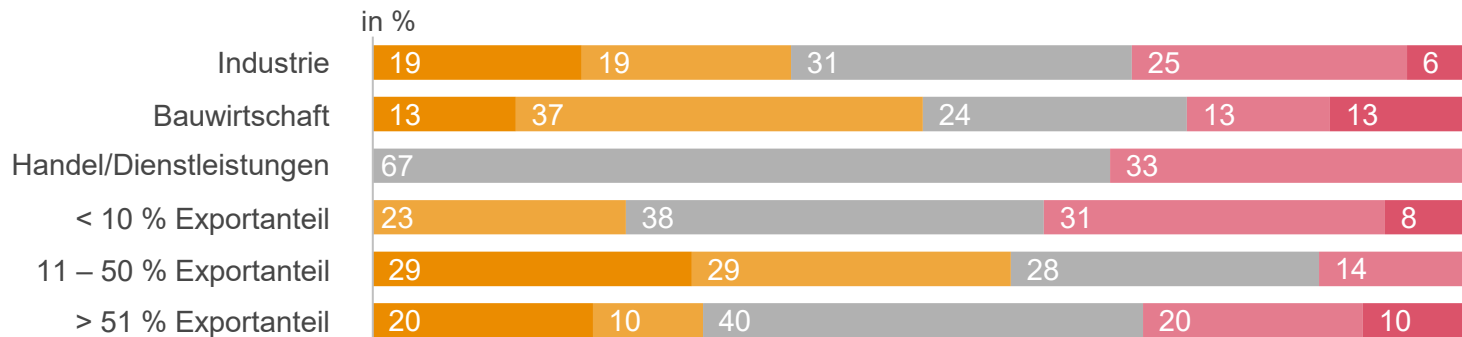


Für die kommenden 6 Monate erwarten **30 Prozent der CEOs eine Verschlechterung der Geschäftslage**. Die Sektoren **Industrie** und **Bauwirtschaft** gehen von einer **Verbesserung** aus.

Alle befragten Unternehmen:



Im Detail:



„Die größten Risiken sehen wir in der Materialpreisentwicklung. Die Preise sind sehr stark im Schwanken, das macht uns zu schaffen. Insgesamt merkt man durch die aktuellen Krisen: Europa sollte wieder stärker regional Fuß fassen. Die massive Globalisierung wird ein Ende haben müssen.“



Robert Frischer
Geschäftsführer, HAAS Fertigbau

„Die größten Sorgen bereiten uns die Beschaffungspreise, die Verfügbarkeit der Rohstoffe und die Logistikkosten. Aber auch die Änderung des Konsumverhaltens durch permanent schlechte Nachrichten in den Medien rund um die aktuellen Krisen.“



Thorsten Schmitz
Geschäftsführer, INTERSPORT Austria

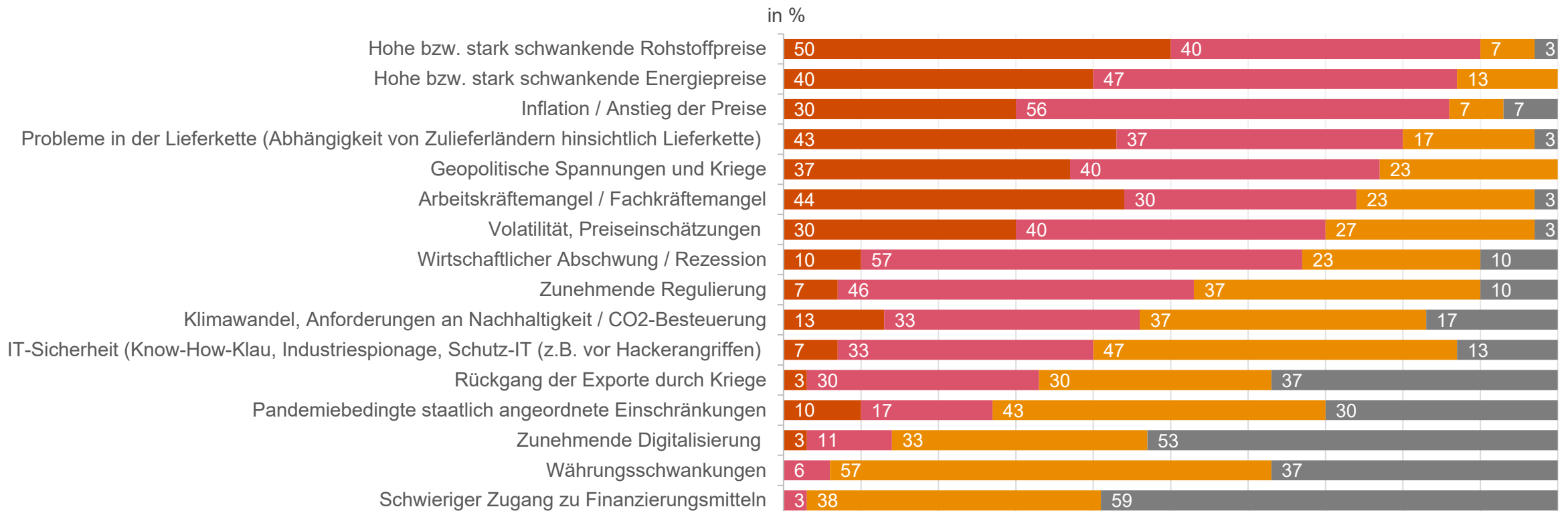


Die größten Gefahren für die Unternehmensentwicklung

Frage: Was sind aus Ihrer Sicht derzeit die größten Gefahren für die Entwicklung Ihres Unternehmens?



Die **Preisentwicklungen betreffen alle befragten Unternehmen**, seien es die Rohstoff- und Energiepreise, oder auch die Inflation im Allgemeinen. Eine schwache Lieferkette und der Arbeitskräftemangel werden klar als zusätzliche Probleme erkannt.



● sehr große Gefahr

● eher große Gefahr

● geringe Gefahr

● keine Gefahr



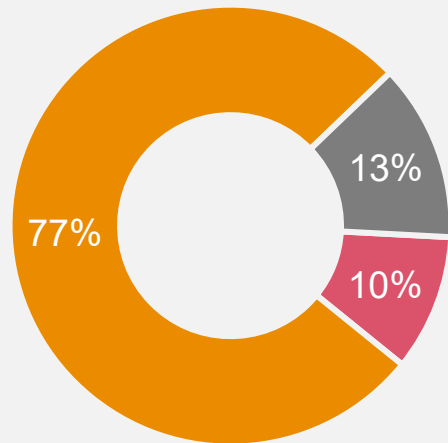
Geschäftsentwicklung durch die Inflation

Frage: Wie sehen Sie die derzeitige Entwicklung der Inflation? Beflügelnd oder einschränkend?

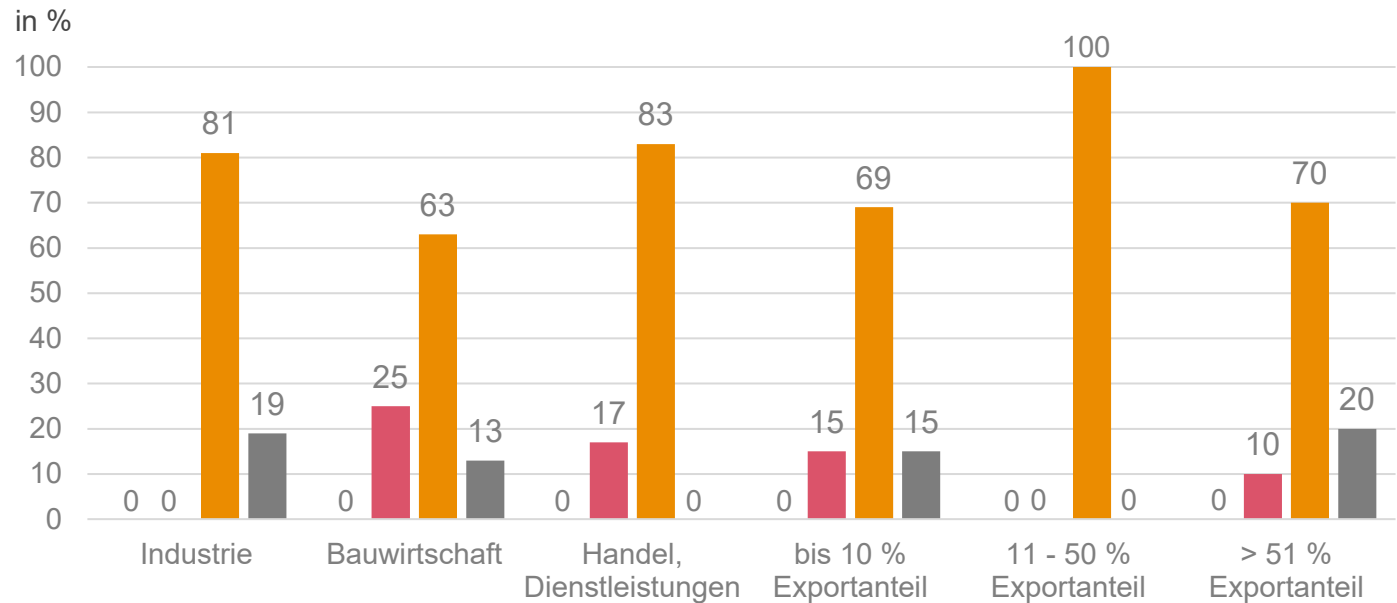


Eines ist allen Unternehmen klar: **Die Inflation wird die Geschäftslage eher einschränken als beflügeln.**

Alle befragten Unternehmen:



Im Detail:



● sehr beflügeln

● eher beflügeln

● eher einschränken

● sehr einschränken

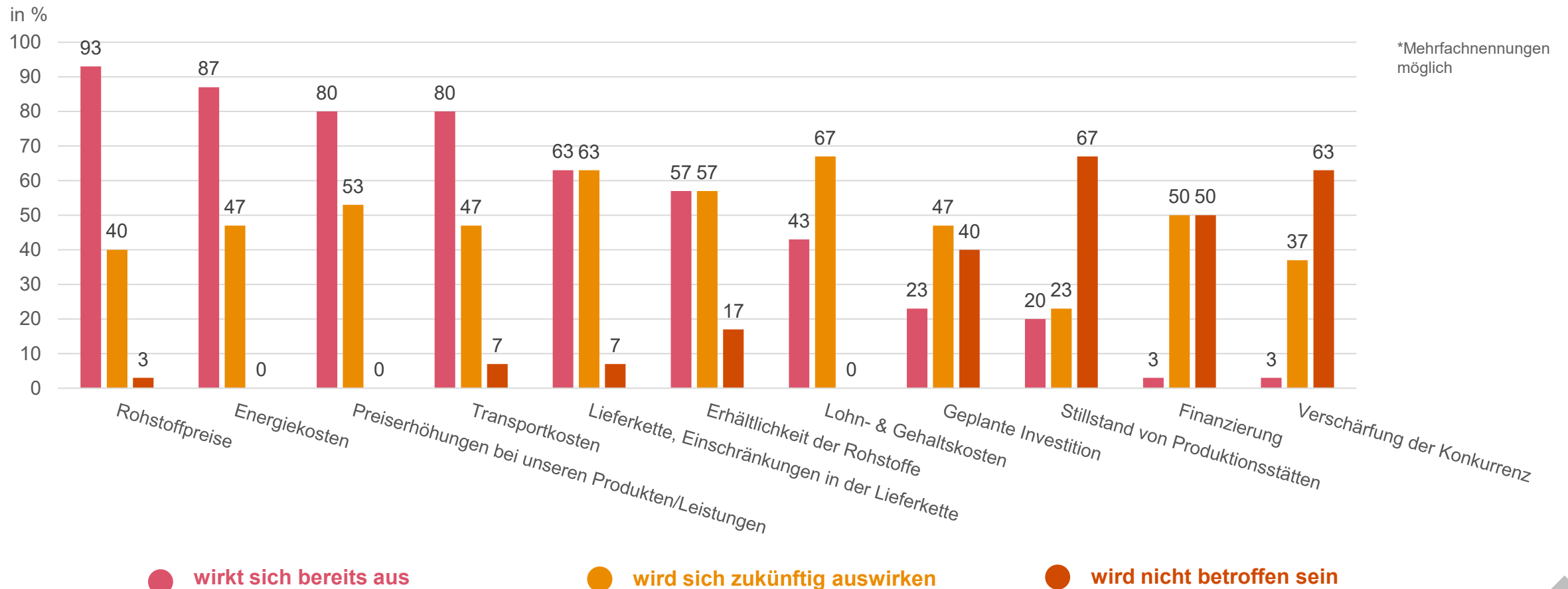


Auswirkungen der Inflation auf Geschäftsbereiche

Frage: Von welchen Auswirkungen durch die Inflation gehen Sie konkret aus, in welchen Bereichen wirkt sich diese auf das Unternehmen derzeit bereits aus (1), in welchen Bereichen wird sie sich auswirken (2) und in welchen Bereichen wird Ihr Unternehmen nicht betroffen sein (3)?*



Jedes der befragten Unternehmen ist bereits bzw. wird in Zukunft von den Auswirkungen der Inflation betroffen sein. Vorrangig sind es die **Rohstoff- und Energiekosten** und die **notwendigen Preiserhöhungen** der eigenen Produkte, als auch die **Transportkosten**, die verstärkt durch die Inflation zu spüren sein werden.



Rohstoff- und Energiepreise



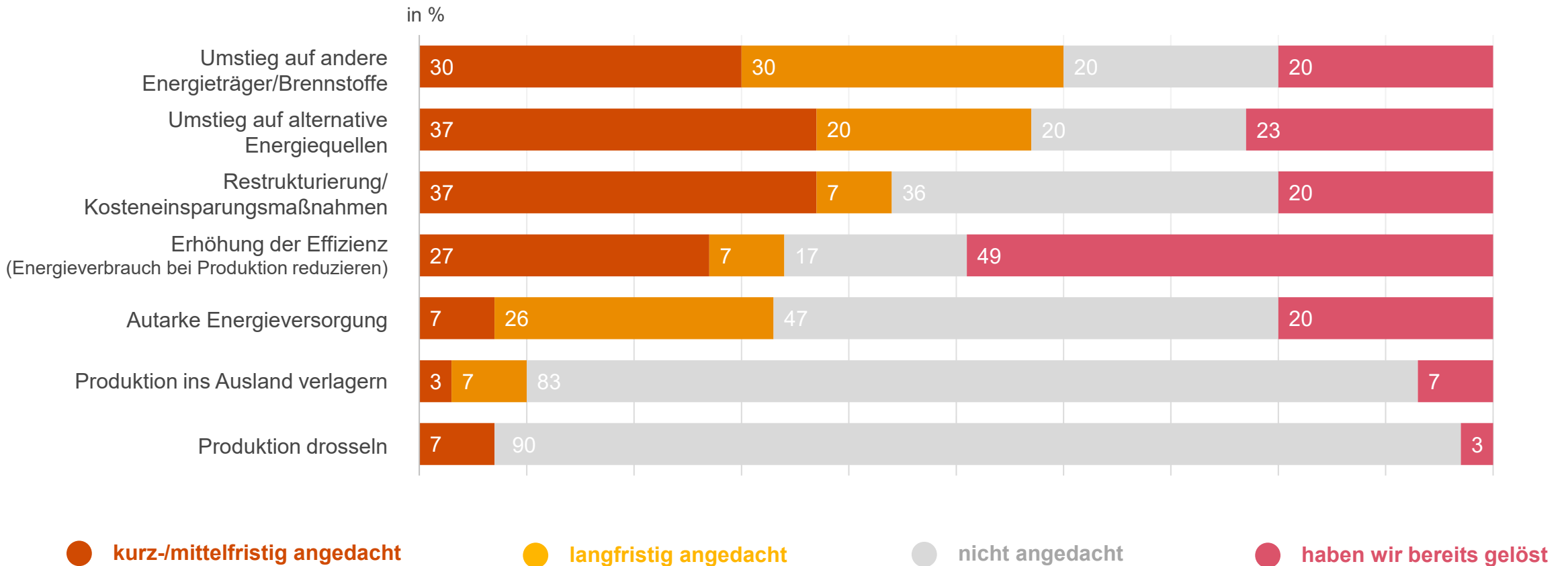
Vorkehrungen gegen überhöhte Energiekosten

Unternehmen, die bereits jetzt oder in Zukunft mit steigenden Energiekosten rechnen.

Frage: Welche Vorkehrungen werden getroffen, um den galoppierenden Energiekosten Herr zu werden?



60 Prozent ziehen einen Umstieg auf andere Energieträger/Brennstoffe bzw. den Umstieg auf alternative Energiequellen in Erwägung, knapp die Hälfte hat den Energieverbrauch bei der Produktion bereits reduziert.

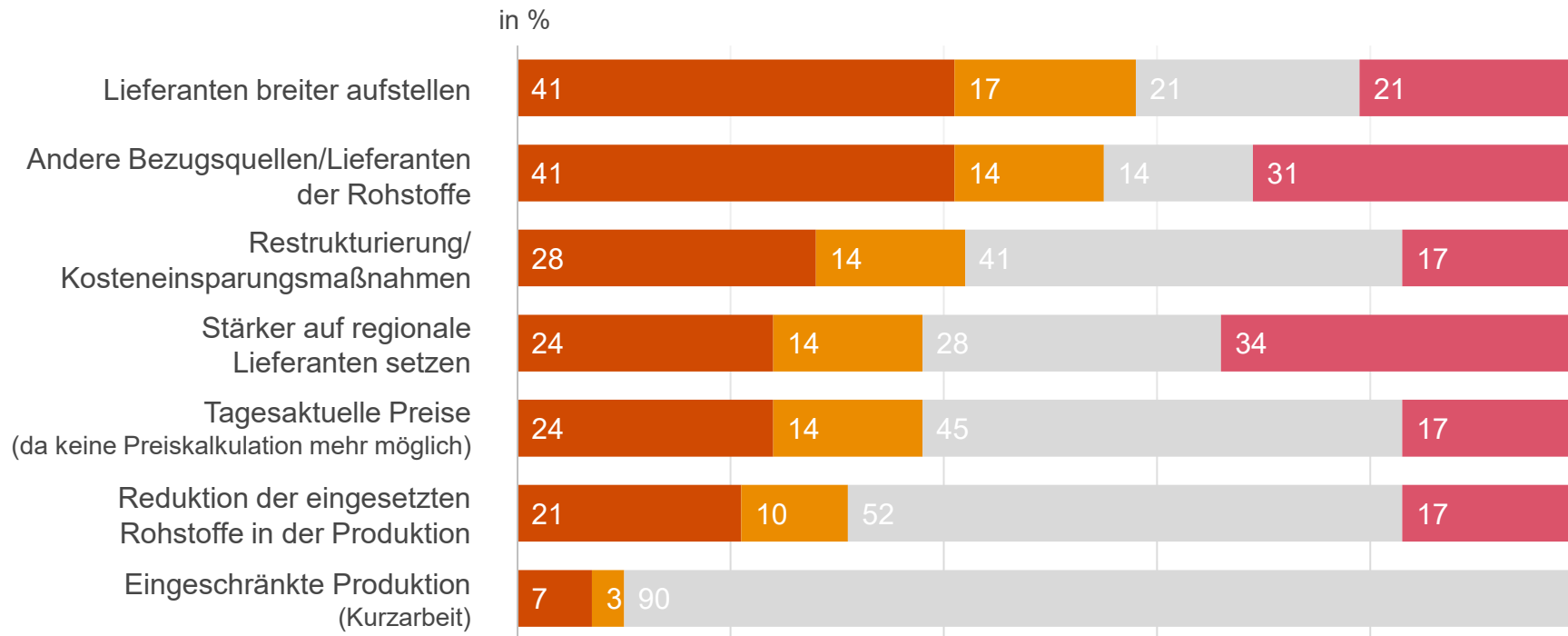


Vorkehrungen zur Sicherstellung der Rohstoffversorgung

Unternehmen, die bereits jetzt oder zukünftig mit Problemen mit den Rohstoffpreisen/der Erhältlichkeit rechnen (n=29).
Frage: Welche Vorkehrungen und Maßnahmen werden angedacht, um die Rohstoffversorgung sicherzustellen?



34 Prozent geben an bereits stärker auf regionale Lieferanten zu setzen, knappe 6 von 10 Unternehmen wollen sich in Bezug auf Lieferanten breiter aufstellen, bzw. auch auf andere Bezugsquellen / Lieferanten setzen.



„Wir müssen in der Kalkulation die Preise mit einbeziehen – dies ist in unserem Fall aber aufgrund der Vorlaufzeit der Projekte von mehreren Monaten bis zu einem Jahr nur sehr zeitverzögert möglich. Lagerbestände werden außerdem außergewöhnlich erhöht. Zusätzliche Nachfrage befeuert die Preise natürlich zusätzlich.“

Christian Klinger
Geschäftsführer,
IFN Beteiligungs GmbH

● kurz-/mittelfristig angedacht

● langfristig angedacht

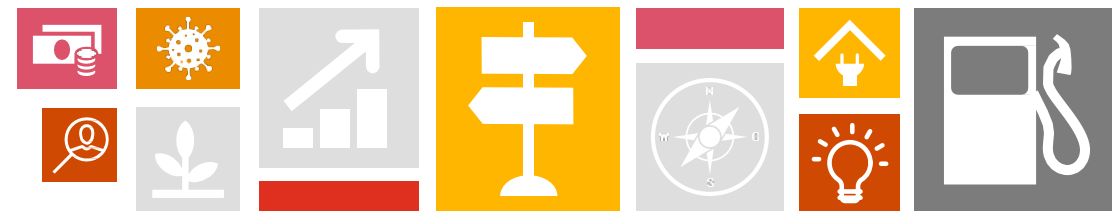
● nicht angedacht

● haben wir bereits gelöst



Rohstoff- und Energiepreise

Nachhaltigkeit



Energie und Rohstoffe gehen Hand in Hand

Steigende Rohstoff- und Energiekosten treiben Kosten nicht nur in der **Produktion** nach oben, sondern bereits in der **Lieferkette**. Neben den direkten Energiekosten und knappen Rohstoffen drehen auch Arbeitsmaterialien mit starken Energiekomponenten die Preisspirale weiter.

Viele Unternehmen suchen intensiv nach Einsparpotenzialen, um eine Weitergabe der Mehrkosten an die Kunden nach Möglichkeit zu verzögern.

Zwischen Klimawandel und Versorgungskrisen steigt die gesellschaftliche Akzeptanz von **Atomenergie**. Diese ist zwar CO₂-neutral, dadurch aber noch nicht nachhaltig. AKW in Deutschland können nach mehreren Jahren ohne ausreichende Instandhaltung nur schwer in der Nutzungsdauer verlängert werden. Eine Genehmigung von neuen Anlagen ist aufwändig, sodass AKW nur in wenigen Ländern als Brückentechnologie denkbar sind.

Österreich hat Gasspeicherkapazitäten für etwa ein volles Jahr und füllt diese auch auf. Europa würde im Notfall auf Flüssiggas aus **Nordamerika** setzen. Auf Dauer kann Europa aber weder selbst genug „grünen“ Wasserstoff produzieren, noch ist die Abhängigkeit von transatlantischen Lieferungen eine Lösung. Notwendige Energieversorger sind daher der **Nahe Osten** und **Nordafrika**.

”

Die derzeitige Situation sollte ein Weckruf sein, dass man sich in puncto Rohstoffe nicht in Abhängigkeit von einzelnen Ländern oder Regierungen begibt. Zu Diversifizieren ist wichtig und dabei muss man auf die Stärken im eigenen Land setzen.

Was erwartet uns in Zukunft: Österreich hat sich entschieden, bis 2030 eine bilanziell CO₂-neutrale Stromerzeugung zu erreichen und in weiterer Folge bis 2040 die Klimaneutralität zu erreichen. Das bedarf eines enormen Ausbaus von erneuerbaren Energieträgern (zusätzliche Erzeugung von 27 TWh bis 2030 in Form von Wind, Wasser, PV und Biomasse), was im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) festgeschrieben ist, um die Stromwende zu schaffen. Große neue Stromverbraucher kommen in der Mobilitätswende über die Elektromobilität hinzu. Prozesswärme oder Wärmepumpen werden die Stromnachfrage im Wärmebereich deutlich steigern. „Grüne Gase“ wie Wasserstoff oder Biomethan werden auch ein wichtiger Bestandteil der Energiewende werden.

Die Politik ist dabei gefragt, die Belastungen für Unternehmen, aber auch für Bürger:innen abzufedern.



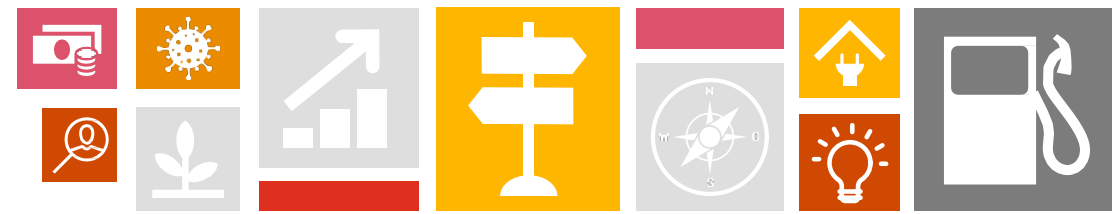
Michael Sponring

Director, Power & Utilities Leader
PwC Österreich



Rohstoff- und Energiepreise

Berechenbare Versorgung



Diversifizierung und eigene Vorsorge

Wir stehen vor einer herausfordernden Situation. Es gibt unerwartete Engpässe, mit denen die Unternehmen nicht gerechnet haben. Die größte Gefahr ist die enorme **Abhängigkeit** von spezifischen Märkten aufgrund von Single Sourcing, in die man sich aus Preisgründen begeben hat. In Zukunft werden sich Unternehmen wieder **breiter aufstellen**. Konsument:innen werden das leider in Form von Verteuerungen der Produkte spüren.

„Wir sind ein sehr energieintensives Unternehmen, deshalb spüren wir enorme Auswirkungen. Das betrifft auch Produkte, die wir zukaufen, etwa bei Verpackungen. Die Steigerung der Energiekosten wirkt sich bei uns daher besonders stark aus.“



Josef Braunhofer
Geschäftsführer, Berglandmilch eGen

„Energiekosten für die Produktion sind erheblich gestiegen. Die Nachfrage nach bestimmten Rohstoffen treibt die Preise nach oben, aber auch die Sorge, dass bestimmte Energiequellen in Zukunft ausfallen könnten. Viele Unternehmen sehen sich nach Ersatz um. An dieser Stelle ist wichtig, dass die Nachfrage nach alternativen Energiequellen nicht wieder auf ein Produkt beschränkt ist. Hier muss sich der Markt weiterentwickeln.“



Elza de Boer
Prokuristin, FunderMax GmbH

”

Die steigenden Strom- und insbesondere Gaspreise spiegeln die Unsicherheit in den Energiemärkten aufgrund des Krieges in der Ukraine wieder. Damit sind diese mittlerweile bei allen Konsument:innen und insbesondere bei der energieintensiven Industrie angekommen und bringen das Thema Versorgungssicherheit auf die Agenda der Geschäftsführung. Wir beobachten einen starken Trend dazu, kurzfristig die Effizienz- und Eigenproduktionspotenziale in den Unternehmen zu nutzen. Dort wo diese nur wenig ergiebig sind, wird versucht das Risiko über langfristige Verträge, wie z.B. PPAs, abzusichern.

Der direkte Einkauf von volatiler Erzeugung aus Wind und Photovoltaik erfordert für eine nachhaltige Energieversorgung ein breites Portfolio wozu auch Speichermöglichkeiten und Anpassung des Nutzungsverhaltens gehören.



Michael Sponring
Director, Power & Utilities Leader
PwC Österreich



Transport und Lieferketten



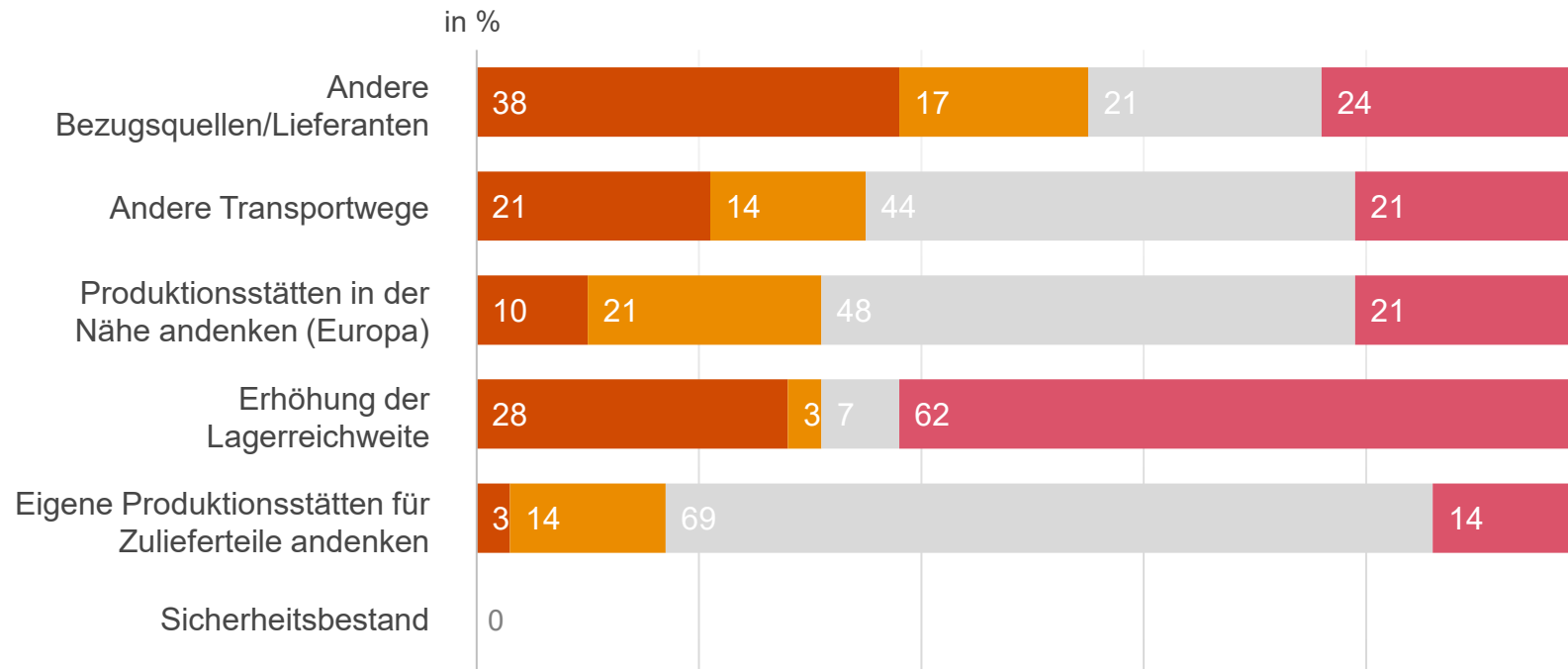
Vorkehrungen zur Sicherstellung der Transportwege

Unternehmen, die bereits jetzt oder in Zukunft mit Lieferketten- und Transportproblemen rechnen.

Frage: Welche Vorkehrungen und Maßnahmen werden angedacht, um die Abhängigkeit bei der Lieferung/der Transportwege sicherzustellen?



62 Prozent der Unternehmen haben bereits die Lagerreichweite erhöht, weitere 55 Prozent denken auch für Transportwege andere Bezugsquellen bzw. Lieferanten an.



„Die Planung, Kalkulation und Sicherstellung der verschiedenen Produktionsfaktoren bindet ein hohes Maß an Ressourcen.“



Johannes E. Kwizda
Mitglied des Management Boards,
Kwizda Holding GmbH

kurz-/mittelfristig angedacht

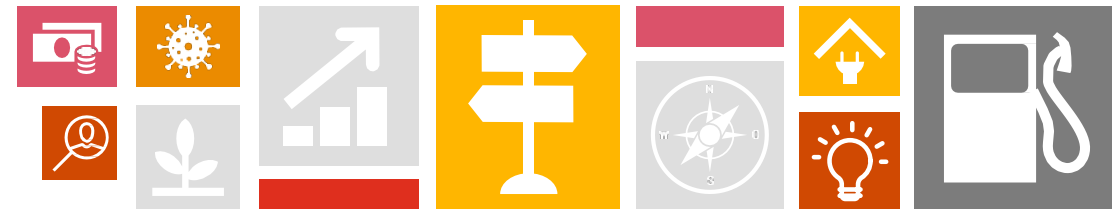
langfristig angedacht

nicht angedacht

haben wir bereits gelöst



Transport & Lieferketten



Globale Krisen, wie wir sie heute erleben, bringen die Kehrseiten der Globalisierung ans Tageslicht

Produktion und Einkauf wurden in den letzten Jahrzehnten immer stärker nach **Asien** verlagert. Unternehmen, die einzig auf diese **Konzentrationsstrategie** gesetzt haben, stehen jetzt vor großen Herausforderungen.

Wer es noch nicht getan hat, muss sich spätestens jetzt Gedanken über Alternativen machen: China und Indien haben das enorme Potenzial von Afrika erkannt und investieren seit Jahren massiv in den Ausbau der Infrastruktur vor Ort.

Wie auch am Kapitalmarkt, gilt es auch im Bereich der Lieferketten als wichtiger strategischer Faktor, Risiken zu streuen. Unternehmen sollten neben Plan A auch einen Plan B und Plan C griffbereit haben. Im Bereich der Lieferketten bzw. des Warentransports sollten sie sich außerdem **möglichst breit aufstellen**.

Fällt eine Schlüsselstelle der Lieferkette aus, muss diese möglichst schnell und effizient ersetzt werden können, sodass die Warenlieferung beinahe nahtlos fortgesetzt werden kann.

Ein weiteres, großes Problem von Unternehmen in der heutigen, krisenbehafteten Zeit ist die **Intransparenz der Lieferketten** bzw. der fehlende Einblick in die (eigenen) Daten. Wann erfolgt welcher Lieferschnitt, woran liegen Lieferverzögerungen? Kann die Ware nicht produziert oder verladen werden? Oder kann das Schiff den Hafen nicht verlassen? Eine datengetriebene Analyse der Lieferketten kann dafür sorgen, dass „Knoten“ schneller und effizienter gelöst werden können.

”

Hinsichtlich Lieferketten und Transportwege müssen sich auch heimische Unternehmen breiter aufstellen und nicht nur auf einen Lieferanten oder eine Lieferkette setzen, sondern von Anfang an diversifizieren, mehrere Alternativen abwägen und so flexibel und in Krisenzeiten handlungsfähig bleiben.

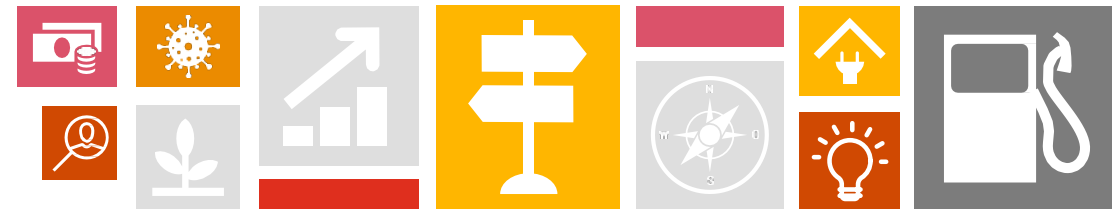


Cornelius Christ

Director, Transport & Logistics
PwC Österreich



Transport & Lieferketten



ESG-Standards und Datentransparenz: entscheidende Hebel für zukunftsorientierte Unternehmen

Ob Asien, Europa oder Österreich: Weltweite Produktionsstätten erfordern ortsunabhängige **grundlegende ESG-Standards** (z.B. Arbeitsbedingungen, Gehaltsniveau).

Wenn Unternehmen die umwelttechnischen Auswirkungen der eigenen Produktion und der Transportwege grundsätzlich reduzieren möchten oder müssen (etwa aufgrund des Energieaufwands), kann die Lösung in regionaler und lokaler Produktion liegen.

Die Einhaltung der „sozialen“ Bedingungen von ESG erfordert erstmal eine Selbstanalyse. Bietet das eigenen Unternehmen eine angemessene Entlohnung, und gleichwertige Entlohnung für gleiche Arbeit? Das sind Themen, die auch heimische Unternehmen noch immer stark beschäftigen. Man darf nicht vergessen: Die Lieferkette führt bis zum eigenen Unternehmen.

Transparente Daten alleine reichen nicht. Unternehmen müssen abbilden, welche Auswirkung ihre Maßnahmen auf den CO₂-Footprint haben. Auch für **kleinere, heimische Unternehmen** ist diese Thematik hoch relevant – denn sie beliefern oftmals auch „Big Player“, sind **Teil der Lieferkette** und somit ebenso in der Verantwortung, möglichst CO₂-effizient zu arbeiten.



Ein grünes Produkt ist nicht gleich mit einer sauberen Lieferkette gleichzusetzen. Auch deswegen sollten Unternehmen Datentransparenz bei ihren Lieferketten sicherstellen bzw. wieder regional und lokal denken. Fortschrittliche Unternehmen haben bereits Maßnahmen gesetzt und fordern die Einhaltung der ESG-Parameter auch von ihren Lieferanten bzw. bieten ihnen bei der Umsetzung Unterstützung an.

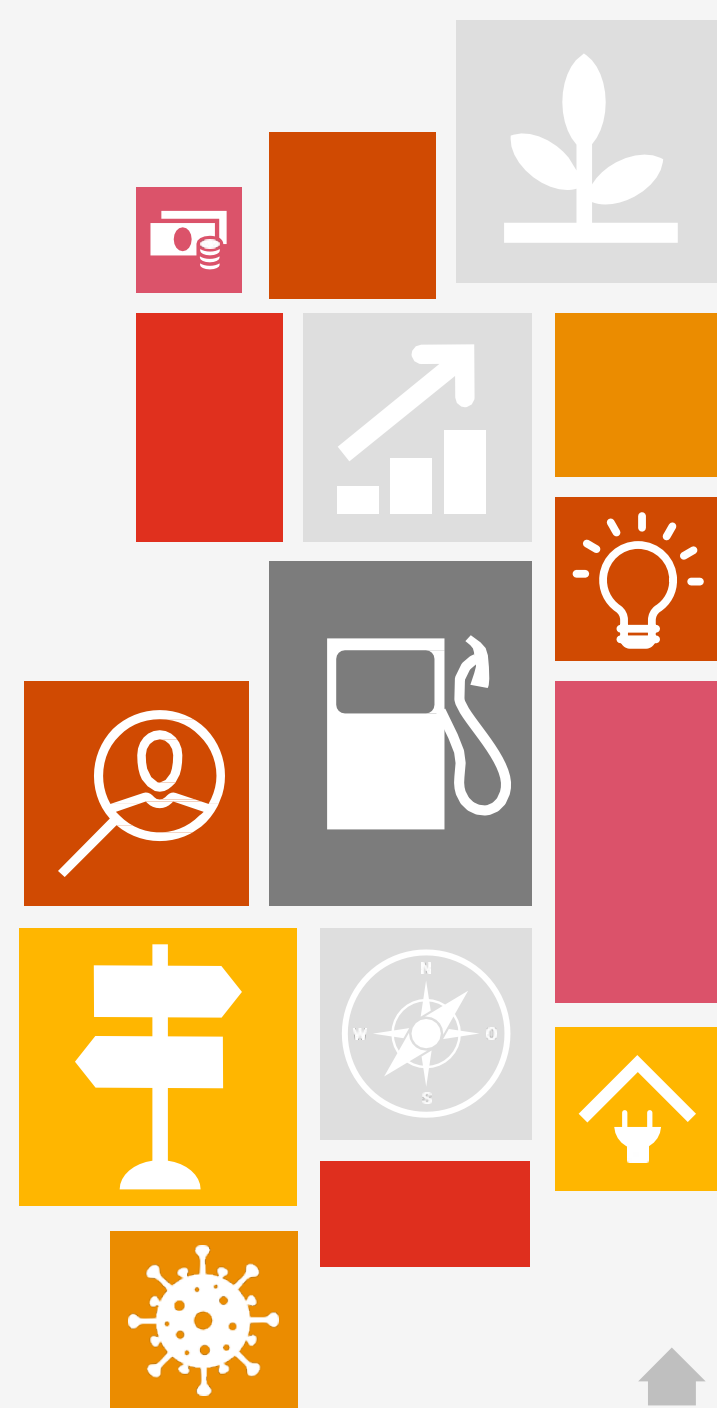


Agatha Kalandra

Partnerin, ESG
PwC Österreich



Finanzierung und Gehälter

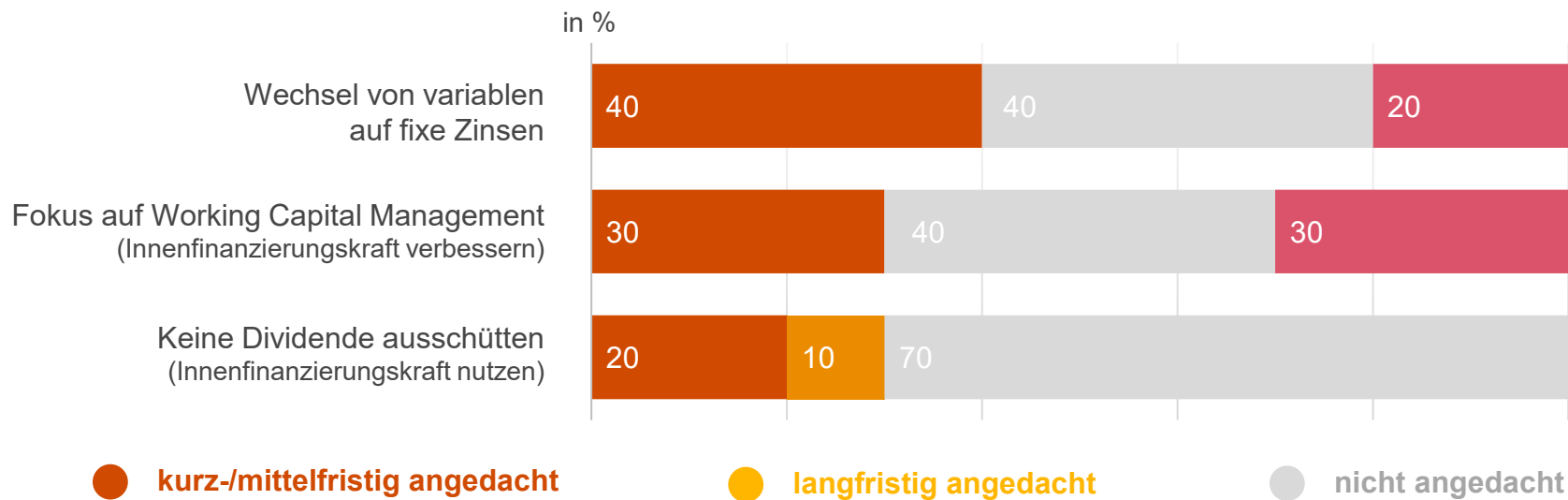


Maßnahmen in Unternehmensfinanzierungen

Unternehmen, die bereits jetzt oder in Zukunft mit Auswirkungen in der Finanzierung rechnen (n=15).
Frage: Werden Sie bei Ihren Unternehmensfinanzierungen Maßnahmen treffen?



Das Thema **Unternehmensfinanzierung** betrifft nur ein Drittel der befragten Unternehmen, am ehesten wird eine Veränderung des Zinssatzes von variable auf fixe Zinsen angedacht.



„In Zukunft wird bei einigen Unternehmen die Finanzierung nur mehr mit mehr Eigenkapital möglich sein.“

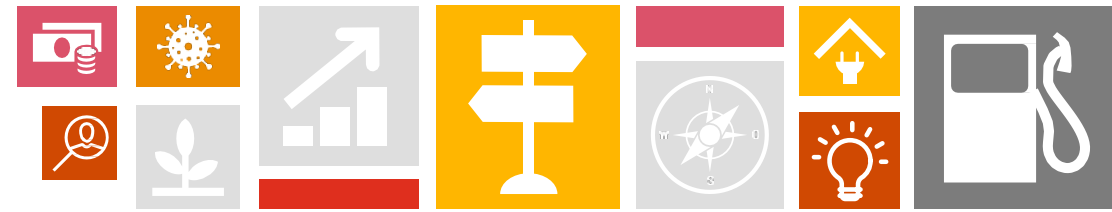


Michael Pfeifer
Geschäftsführer,
Pfeifer Holding GmbH

20 %
Werden bei der
Finanzierung nichts ändern

Für **13 %**
ist die Finanzierung aktuell
kein relevantes Thema

Finanzierung und Gehälter



Steigende (Energie)kosten wirken sich vielschichtig und langfristig auf Unternehmen aus

Die befragten Unternehmen teilen die Sorge über stark steigende Energiepreise und damit einhergehende steigende Produktionskosten. Bemerkenswert ist jedoch, dass das Thema Finanzierung und **Zugang zu Krediten** von den meisten der befragten Unternehmen nicht als (große) Gefahr eingestuft wird. Zumindest nicht in naher Zukunft.

Mittel- und langfristig werden Finanzierungsprobleme auftreten, denn die höheren Energiekosten bringen **steigende Produktpreise** und damit gegebenenfalls einen Umsatzrückgang mit sich. Eine sinkende Profitabilität müssen Unternehmen früher oder später bei ihren Kreditgeber:innen argumentieren bzw. Gegenmaßnahmen präsentieren – daher gilt auch hier: nicht nur kurzfristig denken und das „Feuer löschen“, sondern bei strategischen Überlegungen auch wieder mittel- und langfristiger denken.

Ebenfalls darf man nicht außer Acht lassen, dass Banken künftig bei der Kreditvergabe noch genauer sein werden und auch die **ESG-Aspekte** stärker einfließen lassen. Wie grün sind die Liefer- und Produktionsketten? Wie hat sich das Unternehmen hinsichtlich CO₂-Footprint zum Vorjahr verbessert? Wieviele nachhaltige Investitionen tätigt das Unternehmen?

Für größere Unternehmen ist die naheliegende Lösung, sich wieder auf ihre Kernbereiche zu fokussieren, andere Unternehmensbereiche zu verkaufen und so wieder **Eigenkapital aufzubauen**.



Die Erhöhung der Zinsen wird das kleinere Problem sein; überhaupt Kredite zu bekommen, wird viel eher das Thema werden. Banken agieren selbst sehr vorsichtig und analysieren die Unternehmen auf mögliche Auswirkungen der aktuellen Krisen: Wie ist die Supply Chain des Unternehmens aufgestellt? Wie sicher ist die Energieversorgung des Unternehmens?



Manfred Kvasnicka
Partner, Finance & Restructuring
PwC Österreich



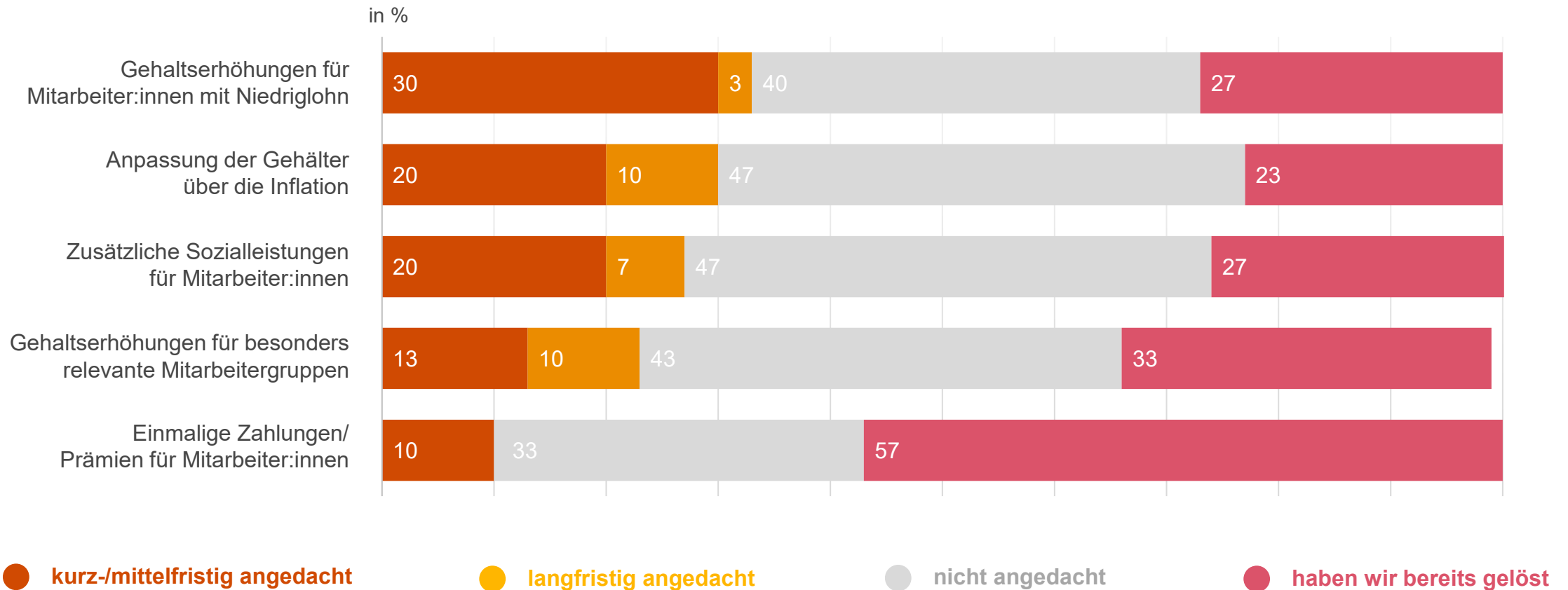
Umgang mit Gehältern in Anbetracht steigender Kosten

Unternehmen, die bereits jetzt oder in Zukunft mit steigenden Lohn und Gehaltskosten rechnen (n=30).

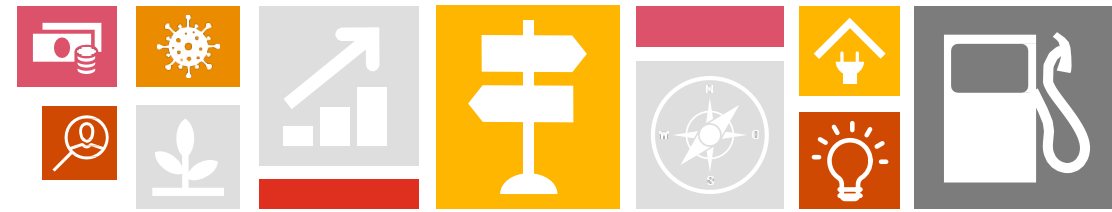
Frage: Wie gehen Sie mit Löhnen und Gehältern angesichts der steigenden Kosten für Endverbraucher um?



In Bezug auf steigende Gehälter verweist **ein Drittel** (bzw. knapp 60 Prozent bei Prämien) darauf, dass dieses Thema **bereits gelöst wurde (etwa durch Prämien)**, **ein Drittel denkt kurzfristig Gehaltserhöhungen für Mitarbeiter:innen mit Niedriglohn** an, bzw. hat vor, die Gehälter über die Inflation hinaus anzupassen.



Finanzierung und Gehälter



Gewinnbeteiligung der Belegschaft wird immer stärker in den Fokus rücken

Nur 30 Prozent der befragten heimischen Unternehmen denken über eine Anpassung der Gehälter über der Inflationsrate nach. Das ist ein überraschend niedriger Wert und bedeutet eine Reallohnsenkung – viele Unternehmen werden sich entsprechend auf einen Fachkräftemangel einstellen müssen.

Wir leben in einer Zeit der **Arbeitskräfteverknappung** und des „War for Talents“. Mitarbeiter:innen sind gesucht und haben hohe Erwartungen an ihre Arbeitgeber. Nicht nur finanzielle Entlohnung sondern auch Themen wie flexible Arbeitsmodelle, Home-Office, die 4-Tage-Woche oder geregelte „Workation**“ sind Anforderungen, auf die sich Unternehmen Antworten überlegen müssen. Das gilt bei der Anwerbung neuer Mitarbeiter:innen ebenso wie bei der Retention, wenn Mitarbeiter:innen beim Unternehmen bleiben sollen.

Unternehmen haben das Problem zwar grundsätzlich erkannt, sie wissen aber (noch) nicht, wie sie damit umgehen sollen bzw. welche mittel- und langfristigen Auswirkungen der Fachkräftemangel auf das Unternehmen haben kann. Man wird das System der „einfachen“ **Inflationsanpassung** bei den Gehältern neu überdenken müssen. Neben den genannten „Work-Life“ Themen, wird der **Gewinnbeteiligung** der Mitarbeiter:innen eine immer wichtigere und größere Bedeutung zukommen.

* Workation: Verknüpfung von Urlaub und Arbeit. Mitarbeitende bleiben (länger) im Urlaub, um von dort aus zu arbeiten.



Viele Unternehmen werden breite Gehaltsanpassungen vornehmen – das wird sich natürlich auch auf die Inflation auswirken. Das heißt, es wird in den nächsten Jahren eine Geldentwertung stattfinden.

Wir erwarten aktuell eine deutliche Inflation von 7-8 %, die aber in den nächsten 1-2 Jahren wieder abflachen wird.



Manfred Kvasnicka

Partner, Finance & Restructuring
PwC Österreich



Mit unserer netzwerkweiten Strategie begegnen wir den grundlegenden globalen Veränderungen – ausgelöst durch disruptive Technologien, den Klimawandel, sich verändernde geopolitische Verhältnisse sowie die anhaltenden Auswirkungen von COVID-19. Unsere Strategie hat stets das Ziel, dass unsere Kunden erfolgreich auf den Wandel reagieren können und ihre Zukunftsfähigkeit gesichert ist.

info.pwc.at/ceospotlight



Rohstoff- & Energiepreise

Michael Sponring

Director, Power & Utilities Leader

+43 699 111 98 902

michael.sponring@pwc.com



Transport & Lieferketten

Agatha Kalandra

Partnerin, ESG

+43 664 183 0873

agatha.kalandra@pwc.com



Cornelius Christ

Director, Transport & Logistics

+43 699 163 00 124

cornelius.christ@pwc.com



Finanzierung & Gehälter

Manfred Kvasnicka

Partner, Finance & Restructuring

+43 676 833 77 2937

manfred.kvasnicka@pwc.com



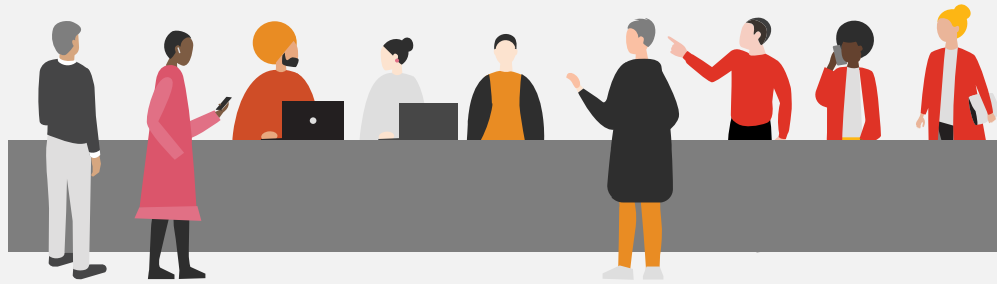
Anhang



Struktur der Befragten

30

Interviews

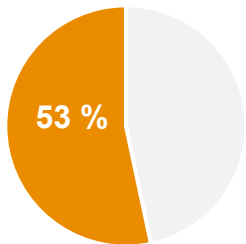


mit Geschäftsführenden österreichischer Großunternehmen (>250 Mitarbeiter:innen)

Die Studie wurden im Auftrag von PwC Österreich, von „MARKET MarktforschungsGmbH & CoKG“ durchgeführt.

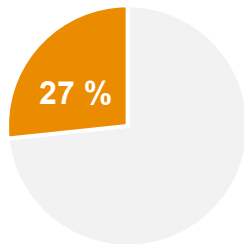
Alle Interviews fanden im Zeitraum von Mai-Juni 2022 statt.

Anzahl der Interviews:



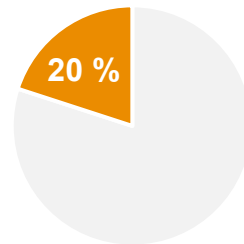
Industrie

16 / 30
Interviews



Bauwirtschaft

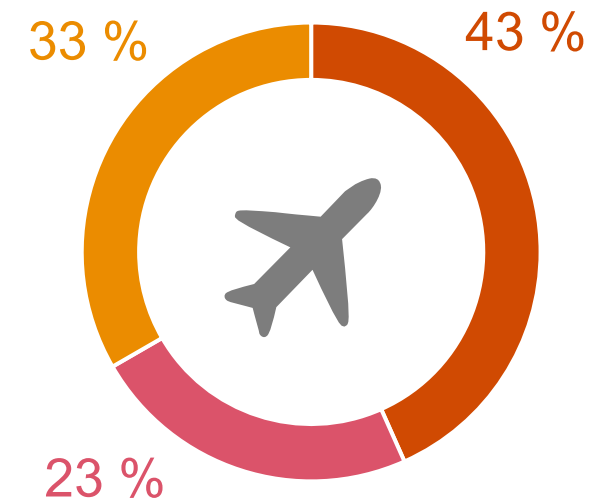
8 / 30
Interviews



Handel, Dienstleistung

6 / 30
Interviews

- **< 10 % Exportanteil**
13 Interviews
- **11 - 50 % Exportanteil**
7 Interviews
- **> 51 % Exportanteil**
10 Interviews





info.pwc.at/ceospotlight

© 2022 PwC Österreich GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten. In diesem Dokument bezieht sich die Bezeichnung „PwC Österreich“ auf die PwC Österreich GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft oder eines ihrer verbundenen Unternehmen, von denen jedes ein selbstständiges Rechtssubjekt ist. Mehr Informationen hierzu finden Sie unter <https://www.pwc.at/de/impressum.html>.

„PwC“ bezeichnet das PwC-Netzwerk und/oder eine oder mehrere seiner Mitgliedsfirmen. Jedes Mitglied dieses Netzwerks ist ein selbstständiges Rechtssubjekt. Weitere Informationen finden Sie unter pwc.com/structure.